

## B a r r e r e.

---

**B**ertrand Barrere von Vieux-Sac, dessen ruhmredige und glänzende Berichte, welche er besonders über die Kriegsvorfälle im Nahmen des damaligen Wohlfarthsausschusses im Couvent abstattete, die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf sich gezogen haben — war vor der Revolution Parlaments-Advokat in Toulouse. Seine Lieblings-Studien waren damals Geschichte und Politik; und in seiner Lobrede auf Ludwig den XII. den Vater des Volks, zeigte er sich als einen Mann von vielen Talenten. —

Im Jahr 1789 wurde er zum Deputirten der konstituierenden Versammlung gewählt. Hier zeichnete er sich besonders durch sein Zeitblatt aus, welches er unter dem Titel: le Point du Jour heraus gab. Auch hatte er einigen Antheil an den patriotischen Annalen, von welchen der bekannte Mirabeau Redakteur war. In der Folge wurde er Mit-

glied des National-Convents, und bewirkte hier unter andern vorzüglich das Gesetz: daß kein Deputirter drey Mahl nach einander sollte gewählt werden dürfen. Als der Sieg zwischen den beyden politischen Partheyen, den Jakobinern und den Feuillants, noch wankte, war er mehr von der Parthey derfeßtern. Aber seit dem 10. August 1792, da der Sieg der Jakobiner über das Königthum und die Feuillants entschieden war, wurde er einer der eifrigsten Jakobiner.

In dem Prozesse gegen den unglücklichen Monarchen Ludwig den XVI. stimmte Barrere nicht nur für dessen Tod, sondern forderte auch noch die Verbannung aller Bourbonen; er, der nur noch vor kurzer Zeit so stark in das Interesse der Orleanischen Parthey verflochten war. Indes zeigte er bey mehreren Gelegenheiten, daß mehr Mangel an Kraft fürs Gute, als eigentlich schwarze, tiefe Bosheit des Herzens ihn in der Folge zu einem der Hauptgehülfen des Tyrannen Robespierre, und wie der Deputirte Freron eben so wichtig als wahr sagte, zum Anakreon der Guillotine machte.

So lange in dem Convent der Kampf zwischen der Gironde und dem Berge noch zweifelhaft war, hielt sich Barrere so künstlich auf der Spitze, daß er, wie ein zweyter

Janus, jeder Parthey das Gesicht zuwandte, um dann erst, wenn der entscheidende Schlag erfolgt seyn würde, sich an den Sieger fest zu klammern. Er trat Anfangs mit mehreren Vorschlägen auf, die von seiner Mäßigung zeigten. So forderte er die Bestrafung der Mörder vom 2. September 1792; er erklärte sich gegen die nächtlichen Hausdurchsuchungen, gegen die von den Jakobinern betriebene Vereinigung der Linientruppen mit den Freywilligen, gegen die Plünderung der Kramladen und dergl. Auch war er für den von Condorcet verfaßten Entwurf einer republikanischen Constitution, der nachher durch jenes wilde Impromtu von Hérault-Séchelles und St. Just verdrängt wurde.

Selbst in derjenigen fürchterlichen Epoche am 31. May 1793, da der Berg in einem Sturme, den er erregte, die Häupter der Gironde niederschlug, und den Grund zu der darauf erfolgten blutigen Schreckens-Regierung legte, machte Barrere die Miene, als wolle er den Gang dieser Revolution hemmen. Denn als überall um den Saal des National-Convents Kanonen drohten, Piken und Bajonette starrten, trug er darauf an, daß der Convent dem Volke seine Repräsentanten zeigen möchte. — Sklaven — sagte

er — können nicht Gesetze für ein freyes Volk machen! —

Wirklich folgte auch der Convent diesem pathetischen Aufrufe des Barrere. Als ihm aber der scheußliche Marat, der jetzt sein Projekt verfehlt glaubte, die Spitze bot, so rieth nun Barrere den Girondisten ihre Stellen als Deputirte freywillig nieder zu legen. Dem ungeachtet blieben sie auf ihren Plätzen, bis endlich am 2. Juny die Jakobiner den vollständigsten Sieg über sie erhielten. Brissot, Vergniaux, Guadet, Gensonne und andere Häupter der Girande wurden arretirt, und mußten nach fünf Monaten unter dem Beile der Guillotine bluten.

Seit diesem Untergange der Gironde-Parthey fängt eigentlich erst Barreres Celebrität an. Er sah nun die Würfel liegen, und zeigte sich ganz als Barrere, das heißt, als einen allfarbigen Chamäleon. In der Adresse an das Volk, die er über den 31. May verfaßte, sagte er unter andern: ein Gesetzgeber muß nicht die Ursachen der Revolution untersuchen; er muß sie nützen, wie ihr es mit der vom 10. August gethan habt, um die Republik zu gründen. —

Mord und Plünderung stand jetzt in Frankreich an der Tages-Ordnung. Die ungeheure Schreckens-Regierung nahm ihren Anfang, deren

deren Organ der Wohlfarths-Ausschuß war. Daß Robespierre das Haupt dieses Blut-Conseils, und Barrere die Zunge desselben gewesen sey, werde ich meinen Lesern nicht erst sagen dürfen. Seit dem 6. April 1793 als dieser Wohlfarths- und Sicherheits-Ausschuß errichtet wurde, bis in den September 1794, war Barrere und zwar unter allen er allein, ununterbrochen ein Mitglied desselben. Er war gewöhnlich der Verfasser der Adressen an die Armeen, oder an das Volk, und der Berichtserstatter über die Kriegsvorfälle.

In der Verfassung solcher Berichte war seine Phraseologie unerschöpflich reich; und nur dann schien sie noch glänzender, wenn er von der Guillotine sprach. Da die Hinrichtungen immer mit der Confiskation des Vermögens der Hingerichteten verbunden waren, so pflegte immer dieser entsetzliche Witzling, wenn ein Mordfest vorfiel, scherzweise zu sagen: Man schlägt Münze auf dem Revolutionsplage!

Das Idol Barreres, dieses feigen Schmeichlers, war Robespierre; ihn nannte er den Riesen der Revolution. Mein Geist — sagte er einst — staunt bewundernd an dem seinigen hinauf. — Doch war es eben dieser Tacitus des modernen Nero, der am 27.

July 1794, da der muthige Tallien Robespierren der Tyranny anklagte, sobald er den Convent ihm beyfallen sah, selbst auch den Dolch seiner stets dem Stärkern feilen Beredsamkeit gegen seinen nieder stürzenden Götzen zückte, und so fort eine Adresse über den 9. Thermidor verfaßte, wie einst über den 31. May.

Aber der Fall des Haupttyrannen, wodurch in Frankreich wieder Gedanken- und Preßfreyheit hergestellt worden war, konnte nicht anders, als früher oder später, auch den seiner Gehilfen nach sich ziehen. — Es war in der That komisch zu sehen, wie schlan Barrere nach und nach sich ganz in die Formen des 9. Thermidors einzuschmiegen suchte. Indesß war selbst schon der Contrast zwischen seinem ehmaligen Betragen und seinem jetzigen, der so ganz veränderte Schnitt seiner Ideen und seiner Berichte, hinlängliche Erinnerung an den Barrere des alten Wohlfarths-Ausschusses. Wenn der Mann, der kaum noch von nichts, als von Revolution gesprochen hatte, nun plötzlich auf die Endigung des revolutionairen Zustandes, auf augenblickliche Einführung der Constitution von 1793 drang so staunte man nicht, denn man kannte die Veränderlichkeit dieses allfarbigen Chamäleons; man zörnte mehr darüber.

Am 30. August 1794 erhob sich zuerst Lecointre von Versailles gegen Barrere, Billaud-Varennes, und Collots Herbois vom alten Wohlfarthsausſchuſſe, und gegen Badier, Amar, Boulland, vom alten Sicherheits-Ausſchuſſe; aber er glich einem Kanonier, der losbrennt, ehe das Stück noch ſeine volle Ladung hat. Einen deſto zerreiſendern Wiedersacher fanden ſie, und ganz vorzüglich Barrere, an dem Volksredner Freron. Bald entſchied ſich die öffentliche Meinung ſo laut gegen ſie, daß der Convent eine eigene Commiſſion von 20 Mitgliedern zur Unterſuchung ihres Betragens niederſetzte. Der am 2. März 1795 von dieſer Commiſſion erſtattete Bericht hatte die Folge, daß die drey großen Verbrecher — das war von nun an der Collectiv-Name von Barrere, Billaud-Varennes, und Collot-Herbois — ſogleich als der Anklage ſchuldig, arretirt wurden.

Aber die noch übrigen Jakobiner in und außer dem Convent bewegten Himmel und Erde, um dieſe ihre Coryphäen zu retten. Ihr Proceß gewann eine ſcandalöſe Weitläufigkeit. — Barrere verſtand es meiſterhaft, mit der Kette, womit man ihn erdroſeln wollte, den größten Theil des Convents zu umſchlingen. Zweymal, den 1. April und am 20. May, wurden zu Gunſten der gro-

ken Verbrecher und des Jakobinismus, dessen Wiederaufleben an ihre Befreyung festgeknüpft schien, von ihren Anhängern, den Terroristen, Empörungen, selbst Bestürmungen des National-Convents gewagt, und so furchtbar, so arglistig kombinirt, daß dieser letztere, schon zwischen Seyn und Nichtseyn wankte. Doch beydemale siegte der bessere Genius der Republik.

Hey Gelegenheit des ersten Aufruhrs wurden Barrere, Billaud-Varennes und Collot d'Herbois den 3. April nach Oleron abgeführt, um von da nach Cayenne transportirt zu werden; und hey dem zweyten beschloß der Convent, daß sie vor das peinliche Gericht der niedern Charente, in Rochefort, gebracht werden sollten, um von solchem gerichtet zu werden. Aber Collot d'Herbois und Billaud-Varennes waren schon nach ihrer weitem Bestimmung abgefegelt, nur Barrere hatte, da sein Schiff noch nicht segelfertig war, den Wind versäumt. Hey dieser Gelegenheit sagte Mathieu: dieß ist das erste Mal, daß Barrere nicht dem Winde folgte. —

Barrere wurde darauf in das Gefängniß nach Saintes gebracht, aus welchem er aber, und wie es scheint, mit einiger Begünstigung von Seiten des Direktoriums in



Paris, glücklich entschlüpft ist. Im Jahre 1797 wurde er zwar wieder zum Deputirten des Rathes der Fünfhundert gewählt, aber eine Commission, welche auf Einrathen des Directoriums zur Untersuchung der Wahlen niedergesetzt wurde, erklärte die Wahl desselben für ungültig. Von seinem gegenwärtigen Schicksale weiß man nach den neuesten Nachrichten nur so viel, daß er sich jetzt in dem Departement der Pyrenäen, einer Provinz, in welcher er geboren wurde, aufhalte, wo er erst kürzlich zwey Volksschriften herausgab, unter dem Titel: *Montesquieu peint d'après les ouvrages, und de la Pensée du Gouvernement.* —

Gegenwärtig hat Barrere ein Alter von 41 Jahren erreicht; er besitzt eine schöne Gestalt, ist regelmäßig, ziemlich groß gebaut, hat einnehmende, feine Manieren, und ist ein angenehmer Gesellschafter. Er ist Dichter, und war vor der Revolution, wie ihn Dumouriez schildert, sanft und liebenswürdig. Erst im Convent als Deputirter schloß sich sein Charakter näher auf, und die Feigheit, die der Grundzug desselben war, mischte sich in schnellen Aufstufungen mit immer mehr Grausamkeit. Nichts bezeichnet ihn treffender, als das Wort des Wiglings Champfort: Er ist doch ein braver Mann.

der Barrere; er hilft immer den Stärkern! — Als Berichtserstatter des Robespierriſchen Wohlfarth's - Ausschusses war seine Lieblings-Phrase: nur die Todten erscheinen nicht mehr. Die Gewohnheit, von nichts als Blut zu sprechen, nichts als Tod zu gebietben, machte den Dichter so abgestumpft für menschliches Mitleid, wie den verhärtetesten Criminalrichter. Nur spielte das poetische Feuer seiner Phantastie noch in manchen ungeheuern Ideen fort, die er mit unter bey dem blinkenden Pökal äußerte. Man muß — sagte er einst — alle Bibliotheken verbrennen, was bedarf man weiter, als die Geschichte der Revolution und Geseze? Brächen nicht zu gewissen Epochen große Feuersbrünste aus, so würde die Welt bald nur eine Papierwelt seyn. Ein andermal, indem er auf das unermessliche Paris hinsah, sagte er: Es ist zu groß, es stößt zu viel Blut ins Herz. Weißt du wohl, daß Nero's Idee, da er Rom abbrannte, um es wieder neu aufzubauen, eine wahrhaft revolutionaire Idee war? —

---